

„Menschwerdung Gottes“ – „Aufgabe für uns!“

Meditative Gedanken zum neuen Wandteppich in unserer Bethlehemkirche
Ansprache von Pfarrer Gerhard Bars im Gottesdienst am Sonntag, 20. März 1988

Wir haben eben die Taufe von vier Kindern in diesem Gottesdienst miterlebt und mitgefeiert. Taufgottesdienste machen bewusst, wie erklärbar und wundersam zugleich es ist, wenn Kinder geboren und uns anvertraut werden. Eltern entschließen sich gegen alles, was dagegen sprechen könnte, sich ein Kind zu wünschen und können das dann sicher auch erklären. Dennoch sind Geburten zugleich auch immer wundersam, weil Eltern Gaben und Anlagen ihres Kindes nicht vorher bestimmen können. Gesundes leben und seine unverwechselbare Eigenart sind so unterschiedlich wie die Lebenslinien der Hände und die Zeichnung der Fingerlinien. Kinder sind eine wundersame Gabe Gottes.

Taufgottesdienste machen dies uns bewusst und verkündigen uns das. Wir danken durch sie dafür, dass Gottes Liebe und sein Segen durch Kinder zu uns kommt, die wir wollen und die er uns zugleich schenkt. Die Taufe selbst macht uns gewiss, dass Jesus Christus bei diesen Kindern ist mit seiner Kraft, mit seiner Liebe, mit seinem Segen und für sie da ist in ihrer vielfältigen Welt.

Durch ihr Versprechen verpflichten Eltern und Paten sich dazu, die Kinder so zu begleiten, dass ihnen die Gaben Gottes und die Liebe Jesu Christi, gewiss wird. Sie alle wollen helfen, dass Kinder Gott entsprechend sich entwickeln. In einem alten Taufgebet heißt es: „Herr, gib, dass unsere Kinder nicht nur Dein Segen für uns sind, sondern sie auch durch uns zum Segen werden!“ – Ja, darum geht es.



Erstmalig nun erlebten wir einen Taufgottesdienst in unserer Kirche mit dem neuen Wandteppich. Er wurde gestaltet von Frau Else Bechteler, der Münchener Malerin und Bildweberin, deren Entwurf die „Nürnberger-Gobelin-Manufaktur“ ausführte, und den sie in unsere Kirche nun einbringt als meditativen Bildteppich. Er wird also nun uns alle zur Meditation anregen und auffordern, heute und in Zukunft. –

Zwei verschiedene Bezeichnungen gebrauchte ich bisher zur Charakterisierung dieses Teppichs. Ich nannte ihn einmal Wandteppich und jetzt gerade Meditationsteppich. Er ist ein Teppich, der nicht auf den ersten und schnellen Blick verrät, was er darstellen will. Seine Gestaltung regt an zur Meditation. Dies bedeutet, er fordert auf, sich zu bemühen um seine Aussagen, ihn wirken zu lassen in seinen Impulsen durch Form und Farbe. Dies ist dann kaum ein Vorgang des Verstandes und des Intellekts, sondern sind mehr Empfindungen des Herzens und der Seele. Dennoch gehört Erklärung dazu, vor allem darüber, warum gerade dieser Teppich mit seiner meditativen Eigenart für unsere Kirche geschaffen wurde, die den Namen „Bethlehemkirche“ trägt und warum die Künstlerin ihrem Werk den Namen gab „Menschwerdung Gottes“.

Der Bildteppich bringt seine Farbkompositionen ein in die Form eines Halbrundes. Er fügt sich ein in die

gegliederte Betonwand unserer Kirche. Nur teilweise bedeckt er sie. Sein Halbrund ist offen nach oben, also hinweisend auf die sternförmige Decke unserer Kirche. Sie soll ja den Himmel andeuten, der über uns ist und besonders erinnern an die Nacht in Bethlehem, in der Engel vom Sternenhimmel Gottes her den Hirten die Geburt des Heilandes verkündigten.

Der Teppich nimmt auch die Farben auf, die dem Innenraum unserer Kirche seine Atmosphäre geben: die braunen Holztöne, das Blau der Stühle, das Grün, das im Sommer durch die Scheiben der Seiten zu uns hineinkommt und auch das Rot des Fußbodens. Doch ganz gewiss hat der Teppich nicht nur diese halbrunde Form und diese Farbwahl, damit er sich dem Raum anpasst.

Das Halbrund unseres Teppichs sagt mehr! Er könnte erinnern daran, dass unsere Welt nur so lange und auch nur dann vollkommen ist, wenn die Erde überspannt wird vom Himmel. Eine Erde, die den sie überspannenden Himmel nicht mehr über sich hat, ist unvollkommen. So weist unser Teppich also doch schon hin, wenn auch im geistigen und geistlichen Sinn, auf unsere sternförmige Kirchendecke und das, was sie sagt.

Man könnte aber auch bei dieser halbrunden Form an einen Kelch denken. Er ist gefüllt mit allem, was wir gleich noch werden zu entdecken haben. Zunächst aber mit einem Gewirr von Farben. Mit weichen und starken Farbtönen, mit zerfließenden und auch an einigen Stellen starken Konturen.

Wofür Sie sich nun auch entscheiden, ob Sie lediglich ein Halbrund vor sich sehen können oder die Andeutung eines Kelches, beides schließt sich nicht gegenseitig aus, das spüren wir. Diese halbfertige Weltkugel und diese Kelchschale bergen eine Mischung vielfältiger Formen und Farben, mit denen wir uns jetzt noch näher beschäftigen müssen.

Eine Farbmusik jubiliert in ihnen. Sie deutet Blüten und Wachsen an, sie fordert auf zur Freude und ist dennoch in sich selbst gestört und begrenzt. Da gibt es die hellen Farbtöne, die ineinander überfließen und mitten drin das harte Grün. Da gibt es starre Farbformen und strenge Ordnungen mitten in der Farbmusik. Ich entdecke, dass dennoch – schauen Sie einmal oben links – über allem ein heller Lichtkreis ist. Von ihm her zieht sich eine Lichtbahn in die Mitte unseres Wandteppichs. Golden schimmert sie. Wie eine Zelle des Lebens ist sie geformt, wir könnten auch sagen wie eine Fruchtblase. Vielleicht sehen Sie es jetzt nicht von Ihrem Platz aus. Wenn Sie nachher näher treten, werden Sie in dem goldenen Gelb und sich zu ihm mischenden Rosa, die Konturen eines kleinen Menschleins entdecken. In eine Schutzzone heller Farben ist es hineingeborgen. So ist es geschützt und in seiner Lebendigkeit bewahrt in der so widersprüchlichen Farbfülle unseres Bildteppichs.

Er wird nun immer dabei sein dieser Teppich, bei Taufen, beim Abendmahl, bei allen Gottesdiensten in den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres, Blickpunkt für die Frohen und die Traurigen. Der Bildteppich hängt neben dem Kreuz an der anderen Wand und ist Blickpunkt für alle, die auf den Altar bezogen und auf die Kanzel bezogen beten, loben und danken. Er begleitet uns, wenn wir Abendmahl feiern mit Brot und Wein mit den Worten „Christi Leib für Dich gegeben, Christi Blut für Dich vergossen“. Er ist im Blick, wenn wir beten um Gottes Nähe und Christi Segen oder, wie heute, Kinder taufen und bitten, dass sie zum Segen werden.

Ich empfinde es so: Der Bildteppich verkündigt durch diese seine Mitte, dass der in Bethlehem geborene Christus bei uns ist, wie ein Kraftfeld durch sein Wort, durch seinen Segen, durch die Taufe, durch Abendmahl und Predigt – zu Weihnachten, in der Passionszeit, zu Ostern und zu Pfingsten – und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Jesus Christus begleitet uns als Kraft in seiner Welt wie ein Schutzfeld, weil ja wir auch oft nur „Menschlein sind“, die immer neu ihre Lebensform und Lebenskraft finden müssen. Wir sind verwirrt, durch unsere eigene Unfertigkeit und die verwirrenden gefährdenden Strömungen.

Doch es gilt dennoch und gilt ganz gewiss: Gott wird Mensch, Dir Mensch zugute! – und es gilt auch ganz sicher und ganz gewiss: Wir können trotz aller Verwirrungen noch vollkommener in unserem Leben machen, was er mit ihm begann und durch uns seinen Segen wirken lassen. – Leben ist geöffnet nach oben: Der Himmel Gottes, den wir oft nicht gewiss über uns wissen, ist da, weil er in seinem Sohn in diese Welt kam und hier einkehrte. Und wir können und dürfen deswegen die Schale unserer Welt und unseres Lebens füllen, weil es da ist bei uns und unter uns. Zwei Liedzeilen zitiere ich am Schluss, weil sie für mich die Botschaft des Teppichs ausdrücken:

„Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein! – Ausgang und Eingang, Anfang und Ende, liegen bei Dir, Herr, füll uns die Hände!“

Gerhard Bars
erschienen im Bethlehembote Mai 1988